Neueste Urteile über das jüngste Buch von

FRIEDRICH SCHNACK

Die Orgel des Himmels

Der Roman einer Landschaft. — Gebunden M. 7.—

Kölnische Zeitung: „Eine wundervolle Wortorgel mit tausend Registern. Wie ist das erzählt! Jeden muß dieses Buch entzücken und begeistern."

Rhein-Mainische Volksztg: „Dieser unschätzbar schöne, innig tiefe Roman enthält alle Süße einer mit franziskanischen Liebesaugen angeblickten Schöpfung."

Deutsche Allgemeine Zeitung: „Wer die „Orgel" kennt, wird beglückt wissen, daß auch wir also einen Dichter haben, bei dem wir die Innigkeit des Herzens und die edle Einfalt der Menschengüte zum Werke geprägt finden, die wir bisher nur bei Francis Jammes oder bei Timmermans lieben konnten."

Literarischer Ratgeber (Kösel & Pustet): „Eines der schönsten und reinsten Bücher der letzten Jahre."

Vorher sind erschienen (gebunden je M. 7.—):
Sebastian im Wald. 5. Tausend. (Die Schöne Literatur: „Der schönste Waldroman der Deutschen Dichtung." — Karl Hans Strobl: „Es ist, als sähe man die großen Meister des deutschen Waldes einander zulächeln: Cranach, Altdorfer, Schwind, Richter, Thoma. Sie grüßen ihren jüngsten Genossen und winken: nun ist einer gekommen, der vermag mit Worten so viel wie wir.") — Beatus und Sabine. 3. Tausend. (Der Gral: „Schnack muß zu jenen wenigen gerechnet werden, die heute unmittelbar, und zwar mit den Mitteln erlesenster Kunst, zum Herzen des Volkes sprechen.")

Deutsche Allgemeine Zeitung: „Wer diese drei Romane von Schnack nicht kennt, darf nicht mitsprechen über deutsche Dichtung von heute."

Auslieferung nur bei Carl Fr. Fleischer in Leipzig

VERLAG VON JAKOB HEGNER IN HELLERAU

Z